



Peter Weiser ist blind. Dass sein Leben trotz Dunkelheit bunt und leuchtend ist, verdankt er seinem positiven inneren Blick darauf.



Peter Weiser in Action. Seit Jahren spielt er begeistert in der Torballmannschaft.

tragen wird dieser Weg von seiner Frau, mit der er drei Söhne hat, Josef, Peter und Martin. „Ihr bin ich unendlich dankbar für die Unterstützung in meinem Ringen um Eigenständigkeit und dafür, dass sie mich hinausgehen ließ ins Leben.“ Dass er aus diesem Sich-auf-den-Weg-machen immer wieder neue Energie schöpft, seine Grenzen auslotet, ist beispielgebend und kann anderen Mut machen. In seiner Freizeit spielt Peter Weiser in einer Torballmannschaft, beschäftigt sich mit seiner auf inzwischen 115 Meter Gleisanlage angewachsenen Modelleisenbahn, singt im Bürmooser Männerchor und bereichert das Vokalensemble „Auftakt“ mit seiner wohlklingenden Bassstimme. Im Dezember wird er die Ausbildung zum Mediator abschließen. „Ich

Ein Leben in Dunkelheit

„Im sehenden Bereich deckt das Auge oft zu vieles zu“

Sehbehindert seit Geburt, kam im Alter von 22 Jahren für Peter Weiser nach unzähligen Operationen an beiden Augen, nach einer langen Zeit zwischen Hoffen und Bangen und großer Verzweiflung die erschütternde Diagnose: ein zukünftiges Leben in absoluter Dunkelheit. „Eigenartigerweise empfand ich damals diese Gewissheit und Endgültigkeit fast wie eine Erlösung. Ich wusste, damit muss ich jetzt leben lernen, muss mich neu orientieren.“ Peter Weiser zögerte nicht lange.

Sich auf den Weg machen

Getragen vom unbändigen Wunsch, seine Selbstständigkeit neu zu definieren und wiederzuerlangen, galt sein erster Schritt dem Erlernen der so genannten blindentechnischen Fähigkeiten. „Ich lernte, mit dem Langstock umzugehen. Damit sicherte ich mir jeden einzelnen Schritt ab, zumindest im unteren Bereich.“ Dass sein Kopf zu Beginn des Öfteren als Bremse herhalten musste, ist längst Vergangenheit. „Ich habe im Laufe der Zeit mehr Sensibilität entwickelt, gelernt, Hindernisse zu 'hören', das heißt, die Veränderung des Schalls wahrzunehmen.“ Viele nächtliche Übungsgänge durch Salzburgs Straßen und positive Begegnungen stärkten ihn in sei-

nem Wunsch nach Mobilität und gaben Mut und Selbstvertrauen, eingeschlagene Wege Schritt für Schritt zu Ende zu gehen. So auch sein kurz nach der Erblindung begonnenes Jusstudium, das er nach fünf Jahren abschloss.

Ein Stück Selbstständigkeit

Ein weiteres Stück Freiheit, ein Schlüssel, der den Weg nach draußen öffnete, war für ihn das Beherrschen der Blindenschrift. Darüber, wie mühsam es war, aus dem plötzlichen Analphabetismus herauszukommen und sich anfangs wie ein Erstklassler zu fühlen, lächelt er heute. „Ich habe anfänglich eine Stunde gebraucht,

um mit den Fingern zu erspüren, was in einem einzigen Satz stand.“ Heute ist der mit Brailleschrift ausgestattete Computer ein wesentlicher Bestandteil seines Arbeitsplatzes in der Auerspergstraße und Kommunikationsmittel zur Außenwelt. Hier im Bundessozialamt ist Mag. Peter Weiser zuständig für Förderungen und leitet seit 1996 den Vorsitz des Kündigungsausschusses, einer besonderen Schutzeinrichtung für behinderte Menschen am Arbeitsplatz.

Grenzen ausloten

Sein Leben ist durchdrungen von Bewegung und Neuorientierung, Stillstand ist seines nicht. Mitge-

bin gerne im Gespräch und sehe, dass man in der Vermittlerrolle mit unterschiedlichen Kommunikationselementen sehr viel positiv verändern und klären kann.“

Verständnisvolles Miteinander

Seine Erfahrungen, sein Wissen um die Anliegen der Behinderten bringt Peter Weiser seit Jahren als Vertreter des Bundessozialamtes und auch der Blinden- und Sehbehinderten im Behindertenbeirat der Stadt Salzburg ein. „Wir sind auf einem guten Weg“, freut er sich und schätzt das gute Gesprächsklima zwischen Beirat und Bauverantwortlichen der Stadt. Ein Anliegen ist ihm auch das Projekt „Aus anderer Sicht“. „Hier geht es darum, dass behinderte Personen in Schulen gehen und dort den Kindern näher bringen, was es heißt, blind, gehörlos oder gehbehindert zu sein. Eine großartige Möglichkeit, Verständnis zu fördern und Berührungspunkte abzubauen.“

Offen für Neues

Ein Bild hat Peter Weiser verinnerlicht. Es begleitet und trägt ihn durch sein bewegtes und erfülltes Leben: „Ich stehe an einem Fluss und schaue hinüber zum anderen Ufer. Ihn gilt es mutig zu durchschwimmen, will ich dort ankommen.“



„Das Leben mit seinen Herausforderungen annehmen und nicht stehenbleiben.“

Foto: Bacher